

Liu Jen-Kai

Der neue stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji

Auf der 4. Tagung des VII. Nationalen Volkskongresses (NVK) am 8. April 1991 wurden zwei neue stellvertretende Ministerpräsidenten gewählt: Zhu Rongji, der bisherige Bürgermeister und Parteisekretär von Shanghai, und Zou Jiahua, Leiter der Staatlichen Planungskommission. Ferner wurde Außenminister Qian Qichen (Jg. 1928) Staatsratskommissar. Für Zhu Rongji entschieden sich 2.547 der 2.673 stimmberechtigten Abgeordneten.¹ Zhu Rongji (Jg. 1928) und Zou Jiahua (Jg. 1926) treten an die Seite von Tian Jiyun (Jg. 1929), die frühere rechte Hand des gestürzten ZK-Generalsekretärs Zhao Ziyang, Wu Xueqian (Jg. 1921), ehemaliger Außenminister und ein Schützling des verstorbenen ehemaligen ZK-Generalsekretärs Hu Yaobang, und Yao Yilin (Jg. 1917), ehemaliger Leiter der Staatlichen Planungskommission, auf den sich Ministerpräsident Li Peng (Jg. 1928) stützt. Damit gibt es in der Volksrepublik China jetzt fünf stellvertretende Ministerpräsidenten. Die Arbeitsteilung im Staatsrat könnte so aussehen, daß Zou Jiahua anstelle des alternden Yao Yilin ständiger stellvertretender Ministerpräsident wird und für die umfassende Wirtschaftsarbeit (dazu gehört die Untersuchung über die Verbindung von Plan- und Marktwirtschaft) verantwortlich zeichnet. Zhu Rongji würde für die wirtschaftliche Strukturreform und die Politik der Öffnung nach außen zuständig sein, Tian Jiyun weiterhin für die Landwirtschaft, und der Bereich der Außenpolitik, um den sich Wu Xueqian kümmert, würde von Qian Qichen übernommen werden.² Zhu Rongji gilt neben Zou Jiahua als aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge im Ministerpräsidentenamt,

falls es nach dem XIV. Parteitag im nächsten Jahr zu größeren Umbildungen in der Regierung kommt.

Zhu Rongji hat einen immensen Aufstieg erlebt, wenn man bedenkt, daß er vor dreieinhalb Jahren lediglich stellvertretender Parteisekretär war. Er ist noch nicht einmal Mitglied des Zentralkomitees (ZK), sondern lediglich Kandidat. Daß ein ZK-Kandidat zum stellvertretenden Ministerpräsidenten aufsteigt, hat es bisher nur einmal in der Kulturrevolution im Falle von Sun Jian gegeben: er war Kandidat des X. ZK und wurde 1975 zum stellvertretenden Ministerpräsidenten gewählt.

Vor der 4. Tagung des VII. NVK kursierten Gerüchte, daß Yao Yilin und Wu Xueqian als stellvertretende Ministerpräsidenten zurücktreten würden. Da dies aber in der augenblicklichen Situation als Zeichen politischer Instabilität hätte gedeutet werden können, entschied man sich anscheinend für das Nachrücken neuer Politiker und gegen das Ausscheiden alter Politiker.³ Diese Neubesetzungen im Staatsrat der VR China kamen überraschend, denn noch Anfang März diesen Jahres hatten Ministerpräsident Li Peng und das für den Ideologiebereich zuständige Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Li Ruihuan, groß angekündigt, es werde auf der NVK-Tagung zu keinen personellen Veränderungen kommen. Im selben Sinne äußerten sich zwei weitere Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros: Song Ping auf einer Kaderkonferenz und Qiao Shi während einer Inspektionsreise in Yunnan. Ausschlaggebend für einen anderen Verlauf war anscheinend wieder einmal das Eingrei-

fen Deng Xiaopings. Am 20. März 1991 soll er zu Li Peng und dem NVK-Vorsitzenden Wan Li gesagt haben: "Gegenwärtig konzentriert sich der Druck der Hauptarbeit anscheinend auf den Staatsrat, und die Last wiegt sehr schwer. Ihr solltet einmal überlegen, ob man, von der praktischen Arbeit ausgehend, bei den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Staatsratskommissaren eine Ergänzung vornimmt. Über meine Meinung soll das Politbüro entscheiden und sehen, ob das notwendig ist oder nicht." Am darauffolgenden Tag trat dann prompt das Politbüro zu einer Sitzung zusammen, und am 22. März begann die Nachricht von personellen Veränderungen seine Runde zu machen.⁴

ZK-Generalsekretär Jiang Zemin, der sich für Zhu Rongji verwandt hat, ist sicherlich sehr zufrieden über die Wahl des neuen stellvertretenden Ministerpräsidenten, mit dem er in Shanghai zusammengearbeitet hat. Da Jiang Zemin weder in der Armee noch in der Partei über eine Gefolgschaft verfügt, dürfte ihm Zhu Rongji als Stütze für seine Position höchst willkommen sein. Beobachter der chinesischen Innenpolitik in Hongkong und Taiwan sprechen in jüngster Zeit ständig von der "Shanghai-Bande" (Shanghai bang). Zu ihr werden Kader gerechnet, die entweder in Shanghai geboren oder deren Lebensweg eng mit dieser Stadt verknüpft ist. Bisher hat in der Geschichte der Volksrepublik nur die "Viererbande" in der Kulturrevolution eine richtige Fraktion gebildet; ihre Machtbasis war auch Shanghai. Seit Jiang Zemins Berufung in die Zentrale im Sommer 1989 wurde eine ganze Reihe von aus Shanghai stammenden Kadern nach Beijing versetzt. Nach Statistiken sollen in den Partei- und Staatsorganen von den in den letzten zwei Jahren in die Zentrale geholten Kadern der mittleren Ebene und aufwärts 40% aus Shanghai stammen.⁵ Die in Beijing ansässigen Shanghaier Kader werden wegen ihrer Machtfülle auch schon "kleiner Staatsrat" genannt.⁶ Jiang Zemin und Zhu Rongji könnten sich mit Chinas oberstem Sicherheitschef Qiao Shi (Schul- und Universitätszeit in Shanghai und einer der Organisatoren der dortigen Untergrundarbeit) sowie mit Zou Jiahua und Qian Qichen (beide in Shanghai geboren) verbinden und allmählich eine politische Macht bilden.⁷ Auch der stellvertretende Ministerpräsident Wu

Xueqian wurde in Shanghai geboren sowie ein weiterer Spitzenpolitiker der Volksrepublik, der aber verständlicherweise nicht zur "Shanghai-Bande" gezählt wird: Ministerpräsident Li Peng. Der Kern der "Shanghai-Bande" mit Zhu Rongji, Zou Jiahua und Qian Qichen könnte als Stütze für das von Jiang Zemin zu organisierende "Ensemble" (bandi) dienen, andererseits hätte diese Fraktion der im Vergleich zu Li Peng geistig relativ aufgeschlossenen Politiker die Möglichkeit, im Staatsrat Li Peng niederzuhalten.⁸

Nach der Ernennung Zhu Rongjis zum stellvertretenden Ministerpräsidenten gab es personelle Umbesetzungen in Shanghai. Sein Nachfolger als Bürgermeister wurde der stellvertretende Bürgermeister Huang Ju (Jg. 1938), und Parteichef der Stadt der stellvertretende Parteisekretär Wu Bangguo (Jg. 1941).

Als Ministerpräsident Li Peng dem Nationalen Volkskongreß den Antrag auf Ernennung Zhu Rongjis zum stellvertretenden Ministerpräsidenten vorlegte, lobte er ihn, weil er "mit der wirtschaftlichen Situation unseres Landes relativ vertraut ist. Er ist voller Hingabe für seine Sache, und bei der Arbeit ist er kühn und entschlossen; er bricht mutig Neuerungen Bahn, und bei der Regelung von Problemen ist er solide."⁹ Über die Haltung Zhu Rongjis und der beiden anderen politischen Aufsteiger Zou Jiahua und Qian Qichen bei der Niederschlagung der Massendemonstrationen 1989 merkte Li Peng wohlwollend an, sie hätten "in den Kämpfen der Beendigung der Unruhen und bei der Befriedung des in Beijing stattfindenden konterrevolutionären Auftritts 1989 einen festen und klaren Standpunkt bezogen. Mit dem Zentralkomitee der Partei haben sie Einmütigkeit bewahrt und die vom Zentralkomitee ergriffenen Maßnahmen unterstützt."¹⁰ Mit der Vereinnahmung dieser drei Politiker, die nicht in die Niederschlagung der Demonstrationen durch das Militär involviert waren, auf seine Position will Li Peng ohne Frage demonstrativ auf die Einheit der Führung nach dem 4. Juni hinweisen und Widersprüche innerhalb der Parteispitze kaschieren.

Der energische und dynamische Zhu Rongji, der wegen seiner zupackenden, entscheidungskräftigen Art auch den Spitznamen "Ein-Schnitt-Zhu" trägt,

gilt als entschiedener Verfechter wirtschaftlicher Reformen. Bei Ausländern ist er wegen seiner offenen Redeweise und seiner pragmatischen Art, seines Humors und seiner Zuversicht gut angesehen. Ein westlicher Diplomat nannte ihn den "besten PR-Mann der KP".¹¹ Auch die Bevölkerung Shanghais respektiert und schätzt ihn. In den Augen der Shanghaier soll er der beeindruckendste Bürgermeister nach Gründung der Volksrepublik gewesen sein, nur noch übertroffen von Chen Yi, dem ersten Bürgermeister der Stadt nach 1949.¹²

Zhu Rongji gilt als einer der wenigen älteren Führungspersonlichkeiten in China, der die Marktmechanismen und die Probleme, denen sich die Wirtschaft gegenüber sieht, versteht. Viele Jahre hat er in der Staatlichen Planungskommission und der Staatlichen Wirtschaftskommission gearbeitet. Zwar ist Zhu Rongji ein Befürworter des Bankrotts unwirtschaftlicher Staatsbetriebe und hat sich für die Einführung der Börse in Shanghai Ende 1990 eingesetzt, doch sieht er im Staatseigentum nach wie vor die Hauptstütze der chinesischen Wirtschaft.¹³

Im Westen wurde Zhu Rongji auch schon "Chinas Gorbatschow" genannt. Dazu meinte er in einem Interview mit der Herausgeberin von *The China Business Review*: "Ich bin darüber nicht glücklich. Ich bin Chinas Zhu Rongji, nicht Chinas Gorbatschow."¹⁴ Zu anderer Gelegenheit formulierte er seine Ansicht zu diesem Beinamen geschickt so: "Wenn ich Chinas Gorbatschow wäre, wäre ich jetzt in ganz schönen Schwierigkeiten."¹⁵

Die Wahl Zhu Rongjis zum stellvertretenden Ministerpräsidenten wird als letzte Triumphkarte Deng Xiaopings angesehen, um ein reformerisches Gegengewicht in der Regierungsspitze zu den konservativen Verfechtern der Planwirtschaft wie dem Ministerpräsidenten Li Peng und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Yao Yilin zu schaffen. Zhu Rongji soll das zweite Stadium von Deng Xiaopings Reformprogramm überwachen und den Geschäftsbereich der Politik der Öffnung nach außen einschließlich der Entwicklung der Industriezone Pudong und der anderen geöffneten Küstenstädte übernehmen. Die Versetzung Zhu Rongjis in die Zentrale soll auf den

Vorschlag Jiang Zemins und vor allem auf Verlangen von Deng Xiaoping erfolgt sein,¹⁶ der sich im letzten und in diesem Jahr in Shanghai aufhielt. Deng Xiaoping, der sein Werk der wirtschaftlichen Reformen gesichert sehen will und dem das Tempo dafür nicht schnell genug ist, führte im Frühjahr diesen Jahres längere Unterredungen mit Zhu Rongji in Shanghai über das Einbringen von mehr Reformelementen in den achten Fünfjahresplan (1991 bis 1995). Im Gespräch mit Zhu Rongji und anderen leitenden Kadern lobte er die in Shanghai geleistete Arbeit: "Shanghai hat eine glänzende revolutionäre Tradition, das ist euer unbezahlbarer Schatz ... Die Partei und die Bevölkerung von Shanghai haben für die Sache der chinesischen Revolution Beiträge geleistet; weil ihr euch darum verdient gemacht habt, wird die Last in Zukunft noch schwerer sein ... Jiang Zemin ist vor zwei Jahren in die Zentrale gekommen. Überall und in jeder Hinsicht ist die Resonanz sehr gut. Alle meinen, es war richtig, den Genossen Jiang Zemin zu wählen. Man kann sagen, auch das war ein weiterer Beitrag Shanghais für das ganze Land."¹⁷ Andere Parteiveteranen wie Staatspräsident Yang Shangkun, der Vorsitzende der Zentralen Beraterkommission Chen Yun und der frühere Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses Peng Zhen besuchten ebenfalls Zhu Rongji in Shanghai.¹⁸ Sie haben dann wohl die Entscheidung Deng Xiaopings, Zhu Rongji in die Zentrale zu holen, abgesehnet.

Die Zeit von 1928-1987

Zhu Rongji wurde am 1. Oktober 1928 in Changsha (der Geburtsort Mao Zedongs, Shaoshan, liegt ganz in der Nähe) in der Provinz Hu'nän als Sohn einer armen Familie geboren. Weil seine Schulleistungen gut waren und seine Eltern mittellos, bekam er ein Stipendium, so daß er die Hochschule absolvieren konnte. 1947 bestand er die Aufnahmeprüfung für die Abteilung für Elektromaschinenbau der Technischen Hochschule Qinghua in Beijing. In eben dem Jahr schloß der heutige ZK-Generalsekretär Jiang Zemin sein Studium - ebenfalls im Fach Elektromaschinenbau - in Shanghai ab. Zhu Rongji war - wie Jiang Zemin in Shanghai - aktiv in der von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh)

geleiteten Studentenbewegung tätig, und zwar ab Dezember 1948. Er wurde zum Vorsitzenden des Studentenausschusses gewählt.¹⁹

Im Oktober 1949, im 3. Studienjahr und im Monat der Ausrufung der Volksrepublik China, trat Zhu Rongji in die KPCh ein. 1951 schloß er sein Studium ab. Er wurde nach Nordostchina geschickt, wo er als stellvertretender Direktor des Büros für Produktionsplanung der Planungsabteilung des Industrieministeriums der Volksregierung Nordostchina arbeitete.²⁰ Nach 1952²¹ arbeitete er im Büro für Brennstoffenergie, im Büro für synthetische Materialien und im Büro für Maschinenbau der Staatlichen Planungskommission, die dem Staatsverwaltungsrat (später in Staatsrat umgewandelt) unterstand, und wurde Gruppenleiter und stellvertretender Abteilungsleiter. Wegen seiner Teilnahme an der Bewegung der freien Meinungsäußerung wurde Zhu Rongji 1957 als "Rechter" eingestuft. In der Kulturrevolution schickte man ihn dann für fünf Jahre zur Umerziehung durch Arbeit aufs Land. 1975 bis 1978 arbeitete er als stellvertretender Direktor und stellvertretender leitender Ingenieur des Büros der Elektrizitäts-Fernmelde-Gesellschaft im Rohramt unter dem Ministerium für Erdölindustrie. Von 1978 bis 1979 hatte er das Amt des Direktors des Instituts für Industriewirtschaft unter der Akademie der Sozialwissenschaften inne.²² 1979 wurde Zhu Rongji nach seiner vollen politischen Rehabilitierung in die Staatliche Wirtschaftskommission, ebenfalls ein Organ unter dem Staatsrat, versetzt und war als stellvertretender Direktor eines Büros tätig. 1982 wurde er Mitglied dieser Kommission und Direktor des Büros für technische Umgestaltung. Im August 1983 stieg er zum stellvertretenden Direktor der Staatlichen Wirtschaftskommission auf und wurde stellvertretender Sekretär der Parteiorganisation in der Kommission. Über vier Jahre war er der zweite Mann in der Wirtschaftskommission. Im April 1984 wählte man Zhu Rongji zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Chinesischen Gesellschaft für Industriewirtschaft. Im Mai des Jahres übernahm er noch das Amt des Direktors des Instituts für Wirtschaftsverwaltung der Technischen Hochschule Qinghua. Er war auch Professor dieser Hochschule. Im September 1987 wurde er stellvertretender Vorstands-

vorsitzender der Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Technologie und zur Wirtschaftsentwicklung. Im November 1987 wählte man ihn zum Kandidaten des XIII. Zentralkomitees. Vor der 5. Plenartagung des XIII. ZK im November 1989 war Zhu Rongjis Einzug in das Politbüro als möglich angesehen worden, doch sollen die konservativen Kräfte in der Partei dagegen opponiert und General Yang Baibing, Direktor der Hauptabteilung für Politik der Volksbefreiungsarmee, favorisiert haben. Am Ende sei ein Patt entstanden, und keiner von beiden kam in das Politbüro.²³

Zhu Rongji in Shanghai (1987-1990)

Im Dezember 1987 erfolgte Zhu Rongjis Versetzung nach Shanghai.²⁴ Parteisekretär und Bürgermeister der Stadt war damals der jetzige ZK-Generalsekretär Jiang Zemin. "Ich bin ... vom Staatsrat nach Shanghai geschickt worden, um dem Genossen Jiang Zemin zu helfen, die Wirtschaftsarbeit anzupacken", so Zhu Rongji im März 1988 auf einer Pressekonferenz in Beijing.²⁵ Die anderthalbjährige Zusammenarbeit zwischen den beiden Politikern soll gut gewesen sein. Zhu Rongji sagte über sich, er hätte lange Zeit in den zentralen Abteilungen gearbeitet und sein globales Bewußtsein sei stark, aber es mangle ihm an Erfahrungen in der Basisarbeit.²⁶ Deshalb inspizierte er gleich nach seiner Amtsaufnahme in Shanghai Fabriken und Dörfer und berief eine Reihe von Foren ein, um sich über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt zu informieren. Zhu Rongji hatte am 28. Dezember 1987 zunächst das Amt des stellvertretenden Sekretärs des Shanghaier Stadtpartei Komitees übernommen, bis er am 25. April 1988 auf der 4. Vollversammlung der 1. Tagung des IX. Shanghaier Volkskongresses als Nachfolger Jiang Zemins zum Bürgermeister gewählt wurde.²⁷ Jiang Zemin blieb Parteisekretär der Stadt. Als dieser im Juni 1989 nach dem Sturz von Zhao Ziyang neuer ZK-Generalsekretär wurde, übernahm Zhu Rongji im August auch Jiang Zemins Posten des Sekretärs des Shanghaier Stadtpartei Komitees und des Ersten Sekretärs des Partei Komitees der Gar-nison Shanghai.

Weitere Ämter/Posten Zhu Rongjis:

- Leiter der Shanghaier Delegation und Mitglied des Präsidiums bei der 1. Tagung des VII. NVK (März 1988)
- Leiter der Shanghaier Kommission für ausländische Investitionsarbeit (ab Juni 1988)
- ständiger Direktor der China International Trust and Investment Corporation (CITIC) (ab 11. Juli 1988)
- Vorsitzender des Komitees für Volksbewaffnung (ab 26. Januar 1989)

Zhu Rongji fand die Wirtschaft Shanghais in einem desolaten Zustand vor. Die wirtschaftliche Lage der Stadt hatte sich in den 80er Jahren zusehends verschlechtert. Die industrielle Zuwachsrate Shanghais betrug 1987 nur 6,8% und lag damit weit unter dem landesweiten Durchschnitt von 14,6%. Im 1. Vierteljahr 1988 stieg sie im Vergleich zum 1. Quartal 1987 zwar um 4,7%, lag damit aber unter dem landesweiten Durchschnitt von 16,7%. Die erste Position, die Shanghais industrielle Produktionsmenge eingenommen hatte, mußte die Stadt bereits 1985 an die Provinz Jiangsu abgeben. Auch die Einnahmen der Stadt nahmen ab. Von 1980 bis 1988 verringerten sie sich jedes Jahr mit Ausnahme der drei Jahre von 1983 bis 1985. 1987 betrug die finanziellen Einnahmen Shanghais 16,51 Mrd. Yuan, das waren 6,3% weniger als 1986.²⁸ Zhu Rongji gelang es in seiner Zeit als Bürgermeister, die marode Wirtschaft wieder etwas anzukurbeln.

Am 30. März 1988 beantwortete Zhu Rongji in Beijing als Leiter der Shanghaier Delegation bei der 1. Tagung des VII. NVK Fragen in- und ausländischer Journalisten zu dem langsamen Wirtschaftswachstum und unzureichenden Investitionsumfeld der Stadt. Die industrielle Entwicklung Shanghais, so Zhu Rongji, sei in den letzten Jahren nicht nur langsamer als die der Provinz Guangdong gewesen, sondern die Stadt trage hier sogar die Schlußblatte im ganzen Land. Dieses Problem sei im Verlauf des Reformprozesses entstanden, es habe historische, aber auch einige andere Ursachen. Shanghai sei vor allem eine Stadt der verarbeitenden Industrie. Früher habe die Stadt nach dem staatlichen Plan 80% der Rohstoffe zugewiesen bekommen, jetzt nur noch 30%, und die Preise für Rohstoffe seien überall gestiegen. Zwei Drittel der in Shanghai herge-

stellten Produkte würden nach außerhalb gehen, deshalb könne das Entwicklungstempo nicht schneller werden, und so befänden sich die Finanzen in einem permanenten "Erdrutsch". Das seien die wichtigsten objektiven Faktoren. Auf der anderen Seite hätte Shanghai früher bei den Finanzen mit der Zentrale zusammen aus dem "eisernen Reisnapf" gegessen. Seit der Befreiung hätte die Stadt zur Unterstützung des ganzen Landes und von Provinzen und provinzfremden Städten 400 Mrd. (!) an Finanzen nach oben abgeführt. Das sei ein notwendiger Beitrag gewesen, habe aber die eigene Entwicklung der Stadt beeinträchtigt. Durch den Ende 1987 von der Zentrale gefaßten Entschluß, in Shanghai die Politik der vollen Verantwortung für die Finanzen durchzuführen, werde sich die Situation allmählich bessern. Zu den ausländischen Investitionen merkte Zhu Rongji an, daß das Zentralkomitee und der Staatsrat verlangt hätten, Shanghai solle 10 bis 20 Mrd. US\$ anziehen. Gegenwärtig seien es aber nur 1,8 Mrd. US\$, so daß man eine Zunahme um das Zehnfache erreichen müsse. Zhu Rongji kündigte an, daß Shanghai die bürokratischen Barrieren für ausländische Investitionen drastisch abbauen wolle. "Wir werden bestimmt in einem halben bis einem Jahr mit einem [Dienst] Schalter, einem Organ und einem Stempel die Investitionen ausländischer Geschäftsleute regeln und aktiv das Investitionsumfeld verbessern."²⁹ Obwohl die Zentrale Ende 1987 Shanghai die Finanzverantwortung zuerkannt hatte, fuhr sie fort, gewaltige Summen aus der Stadt zu ziehen. 13 Mrd. Yuan flossen in jedem der beiden vergangenen Jahre von Shanghai nach Beijing, und der Stadt blieben nur 25% der Gesamteinnahmen von 16 bis 17 Mrd. Yuan für den Eigenbedarf.³⁰

Auf der 4. Vollversammlung der 1. Tagung des IX. Shanghaier Volkskongresses am 25. April 1988 nannte Zhu Rongji in seiner Bewerbungsrede für das Amt des Bürgermeisters vor über 800 Delegierten folgende Voraussetzungen für einen Aufschwung der Stadt:

1. Eine rechtschaffene und hocheffiziente Regierung, die Schluß mache mit der Unsitte von Gelagen und dem Annehmen von Geschenken. Diese neue Regierung werde ein neues Organ mit nur einem Stem-

pel für ausländische Investitionen schaffen. Dieses mit Spitzenleuten besetzte Organ mit höchster Arbeitseffizienz solle Modell für die Reform der Regierungsorgane werden.

2. Die Shanghaier Regierung müsse der Überwachung durch den Ständigen Ausschuß des Volkskongresses und die 12-Millionen-Bevölkerung unterstellt werden. Die Stadtregierung werde die Ansichten der Delegierten ordnen und zu ihrem Motto für das Regieren machen.
3. Das gegenwärtig vordringlichste Problem sei die Belebung von Produktion und Export, sonst erweise sich alles nur als leeres Gerede. Die Arbeitsdisziplin müsse verbessert werden.
4. Bei den "Lebensmittelkörben" müsse die Regierung einen Durchbruch erzielen, d.h. eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Geflügel, Eiern und Gemüse gewährleisten.
5. Die Überlegenheit Shanghais bei Wissenschaft und Technik müsse zur Geltung gebracht und beide Bereiche mit der Produktion verbunden werden.
6. Die Entwicklung der Bildung müsse an die erste Stelle gesetzt werden. Vor allem sei die Grund- und Mittelschulbildung zu stärken und die gesellschaftliche Stellung ihrer Lehrer zu erhöhen. Die zahlreichen Verwaltungsakademien der Stadt sollten der Heranbildung von Fabrikdirektoren besondere Beachtung schenken. Ohne eine große Zahl fähiger Leute könne sich die nach außen gerichtete Wirtschaft Shanghais nicht entfalten.³¹

Massive Probleme für den Aufschwung der Stadt stellen die berühmt-berühmte Shanghaier Bürokratie sowie die mangelhafte Infrastruktur dar. Viele Bürokraten, mit denen Zhu Rongji sich auseinanderzusetzen hatte, werden aus ureigensten Interessen über die Versetzung ihres Bürgermeisters in die Zentrale froh gewesen sein. Die Verkehrsverhältnisse sind katastrophal. Täglich werden 15 Mio. Menschen von 6.000 öffentlichen Bussen transportiert, 14 Personen kommen in Spitzenzeiten auf einen Quadratmeter, 7,3 Mio. Fahrräder zählt die Stadt. Beim Straßenbau müssen die Anwohner umgesiedelt werden, da die Innenstadt zu dicht bebaut ist. Unter der Straße herrscht ein Gewirr von Leitun-

gen, ein Erbe aus der Zeit der ausländischen Konzessionen der Stadt, wo jede Konzession ihre eigenen Kanal-, Wasser- und Gasleitungssysteme besaß, die sich nicht verbinden ließen. Gegenwärtig wird mit deutscher Hilfe eine U-Bahn gebaut, deren erstes Teilstück 1995 fertig sein soll. Shanghai hat einen Entwicklungshilfe-Kredit von 460 Mio. DM erhalten. Die Stadt hofft für den Straßen- und Brückenbau auf mehr Geld von der Weltbank, die einen nach dem 4. Juni ausgesetzten Kredit für den Straßenbau erst jetzt wieder freigegeben hat.³² Diese Probleme hatte Zhu Rongji auf einer Pressekonferenz am 10. September 1990 noch herunterzuspielen versucht, um mögliche ausländische Investoren in der neuen Entwicklungszone Pudong nicht abzuschrecken. "... ich bin nicht der Meinung, daß die Infrastruktur in meiner Stadt schlecht ist", so hatte er einem Journalisten der *Time* geantwortet. Und auf das Problem der Bürokratie angesprochen, erwiderte Zhu Rongji: "Ich will nicht abstreiten, daß es so etwas gibt, was Sie als Bürokratismus bezeichnen, und ich persönlich kann das ebensowenig ausstehen wie Sie. Unglücklicherweise ist Bürokratismus eine umfassende Krankheit. Vor einigen Jahren konnten die Bewerber für ein Projekt keine Genehmigung bekommen, bevor sie nicht über hundert Amtsstempel auf ihrem Antrag hatten. Auf meinen Vorschlag hin richteten wir einen Arbeitsausschuß ein, dessen Ziel es ist, Genehmigungen von einem einzigen Stempel abhängig zu machen ..." Schlagfertig fügte er hinzu: "Auf meinem jüngsten USA-Besuch ... erfuhr ich, daß man in New York sogar hundert Stempel benötigt, bevor man ein Haus bauen darf. Wenn Sie unsere Bürokratie mit der mächtigen Großen Mauer vergleichen, so sage ich, daß an manchen Orten in Ihrem Land die Bürokratie so hart wie Edelstahl ist."³³

Ein Problem für die Modernisierung Shanghais stellen auch die Tausende von alten, heruntergewirtschafteten Betrieben dar, die personell überbesetzt sind und nur noch Verluste machen. Hier nicht genügend durchgegriffen zu haben, lautet eine Kritik an Zhu Rongji, obwohl ein gewisser Fortschritt beim Zusammenschluß mehrerer Hersteller von ähnlichen Produkten zu 30 bis 40 Unternehmensgruppen erzielt worden sei.³⁴

Unter Zhu Rongjis Ägide wurde im Dezember 1990 von der Stadtregierung ein einschneidendes Reformprogramm für den städtischen Wohnungsbau verkündet. So ist z.B. der Kauf von Wohnungen möglich geworden. Der Preis liegt bei 250 Yuan pro qm bzw. einem Drittel der Baukosten. Wohnraum ist immer noch sehr knapp in der größten Industriestadt Chinas. Zwar wurde zwischen 1979 und 1989 für 13,24 Mrd. Yuan Wohnraum von fast 44 Mio. qm gebaut, wodurch sich der durchschnittliche Wohnraum pro Person von 3,9 auf 6,4 qm erhöhte, trotzdem leben aber immer noch 14,4% aller Haushalte in Shanghai in Wohnungen mit weniger als 4 qm pro Person. Bis zum Ende des Jahrhunderts soll neuer Wohnraum von über 50 Mio. qm geschaffen werden, so daß der durchschnittliche Wohnraum pro Person auf 8 qm ansteigen würde. Seit 1991 müssen alle Betriebe und Institutionen einen bestimmten, sich nach ihrer Lohnsumme richtenden Beitrag in einen Wohnungsbaufonds einzahlen, und die Beschäftigten 5% ihres Monatslohns. Die Mieter neuer Wohnungen müssen Wohnungsbauleihen mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einem Jahreszins von 3,6% kaufen. Die bestehenden Mieten werden verdoppelt, während gleichzeitig Mietbeihilfen für bestimmte Bevölkerungsgruppen gewährt werden.³⁵

Der Initiative Zhu Rongjis ist es u.a. zu verdanken, daß in Shanghai im Dezember 1990 eine Börse errichtet wurde. Neben dem Abbau des Papierkriegs für ausländische Firmen, die in Shanghai tätig werden wollen, schuf er größere Anreize für Investitionen. Ausländischen Banken wurde beispielsweise erlaubt, in Shanghai Filialen zu errichten. Damit Shanghai Ende des Jahrhunderts wieder die Rolle eines bedeutenden Finanzzentrums in Ostasien spielen kann, gründete Zhu Rongji einen Beraterstab aus 18 Konzernchefs westlicher Nationen. Wie Zhu Rongji bei seinem Besuch in Hongkong im Juni 1990 und auf einer Pressekonferenz im September 1990 bekannt gab, soll z.B. aus der ehemaligen Shanghaier Prachtstraße, dem Bund, eine neue Bankstraße werden.³⁶ Der Jahrhundertplan - die Entwicklung der Shanghaier Industriezone Pudong -, der eng mit Zhu Rongjis Namen verknüpft ist, war dagegen bisher nicht sehr erfolgreich. Pudong, das künftige High-Tech sowie Finanz- und Service-

zentrum, liegt östlich des Huangpu-Flusses und nördlich des Chuanyang-Kanals. Die Entwicklungszone Pudong ist mit 350 qkm die größte und die von der Zentralregierung vorgesehene Freihandelszone die erste ihrer Art in China. Was die Wirtschaftssonderzone Shenzhen bei Guangzhou für die 80er Jahre bedeutete, soll Pudong für die 90er Jahre werden. Bis zum Jahr 2010 soll Pudong mit einem Kostenaufwand von 8 Mrd. US\$ zu einem hochleistungsfähigen Wirtschaftsgebiet nach dem Vorbild von Hongkong aufgebaut werden.³⁷ Am 15. April 1990 hatte Ministerpräsident Li Peng die prinzipielle Genehmigung des Zentralkomitees und des Staatsrats zur Erschließung und Öffnung von Pudong verkündet. Die Zentrale gab zwar ihren Segen, doch wenig finanzielle Mittel zur Entwicklung dieses Gebiets, und die ausländischen Investitionen blieben bislang hinter den Erwartungen zurück. Auch eine dreiwöchige Reise in die USA im Sommer 1990, auf der Zhu Rongji für Pudong warb, brachte nicht die erhofften Ergebnisse. Er zeigte sich in den USA enttäuscht über die gesunkenen Investitionen der Amerikaner in Shanghai. Während 1989 die ausländischen Investitionen in der Stadt das Niveau von 1988 überstiegen hätten, seien die USA von Platz 1 mit einem Drittel der Gesamtinvestitionen auf Platz 2 mit nur einem Viertel der Gesamtinvestitionen gefallen. Zhu Rongji gestand ein, daß China lieber Waren von den USA als von Japan kaufen würden, weil die Technologie der USA besser sei und die US-Gesellschaften sie bereitwilliger transferierten. Die Japaner hätten jedoch drei Vorteile im China-Geschäft: niedrigere Preise als die US-Gesellschaften, besseres Verständnis der chinesischen Mentalität - bis hin zur Verwendung illegaler Methoden wie Bestechung korrupter Beamter - und bessere Kapitalbeschaffung.³⁸ Kurze Zeit später äußerte sich Zhu Rongji auf einer Pressekonferenz der Shanghaier Stadtregierung über die Erschließung und Öffnung der neuen Entwicklungszone in Pudong.³⁹ Obwohl er noch vor kurzem gegenüber ausländischen Geschäftsleuten und Diplomaten geäußert hatte, er würde so lange in Shanghai bleiben, bis Pudong einen richtigen Aufschwung erlebt hätte, soll er schließlich doch aus Enttäuschung über den langsamen Fortschritt von Pudong zugestimmt haben, nach Beijing überzuwechseln.⁴⁰ Nach Zhu

Rongjis eigener Einschätzung ist er von Shanghai fortgegangen, ohne die Stadt grundlegend umgestaltet zu haben. "Ich habe noch keine großartigen Erfolge erzielt", soll er gesagt haben.⁴¹ In seiner neuen Stellung in der Zentrale hat er möglicherweise einen größeren Einfluß auf die Entwicklung in Pudong und Shanghai. Das gigantische Projekt Pudong wird als Teil der Erschließung des gesamten Changjiang-(Yangzi)-Stromgebiets mit den drei strategisch bedeutsamen Orten Shanghai, Wuhan und Chongqing angesehen. In diesen drei Großstädten stehen bzw. standen drei Absolventen der Technischen Hochschule Qinghua in Beijing an der Spitze: in Shanghai, dem "Drachenkopf", Bürgermeister Zhu Rongji; in Wuhan, dem "Drachenleib", Bürgermeister Zhao Baojiang, und in Chongqing, dem "Drachenschwanz", Parteisekretär Xiao Yang.⁴² Durch den Einsatz Zhu Rongjis in der Zentrale erhoffen sich viele starke Impulse für die Entwicklung des Stromgebiets.

Bei den Demonstrationen im Frühjahr 1989 ließ Zhu Rongji kein Militär in die Stadt einrücken, wodurch ein Blutvergießen in Shanghai vermieden wurde. Stattdessen ließen Zhu Rongji und Jiang Zemin Arbeiter für 30 Yuan pro Tag anheuern, die als "Arbeiter-Wachtruppen" mit Schutzhelmen und elektrischen Schlagstöcken ausgerüstet auf Lastwagen durch die Straßen patrouillierten. In einer Fernsehansprache am 8. Juni 1989 über die Lage in Shanghai nach dem 4. Juni sagte Zhu Rongji, daß für ihn die Ausrufung des Ausnahmezustands und der Einsatz von Militär nie in Betracht gekommen seien. "Viele Genossen haben von uns verlangt, die Bewaffnete Volkspolizei oder sogar die Armee einzusetzen. Ich als Bürgermeister erkläre hiermit feierlich: Erstens, das Stadtparteikomitee und die Stadtregierung haben nie in Erwägung gezogen, Truppen einzusetzen, und nie geplant, eine 'Militärkontrolle' oder den Ausnahmezustand durchzuführen." Zweitens glaubten sie, daß 99,9% der Bevölkerung sich unter der Losung 'Shanghai stabilisieren, die Gesamtlage stabilisieren, die Produktion aufrechterhalten und den normalen Lebensablauf garantieren' zusammenschließen könnten. Drittens sei Shanghai die Stadt mit der größten Industriekonzentration und einer starken Arbeiterklasse. Hier gebe es 5,08 Mio.

Arbeiter und Angestellte, darunter 2,3 Mio. Industriearbeiter. Wenn sie sich organisierten und die Regierung unterstützten, bestünde keine Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit.⁴³

Zhu Rongjis Auslandsreisen

- Leiter einer Wirtschaftsdelegation nach Ungarn, Bulgarien, in die CSSR, die DDR und nach Polen (März 1984)
- Leiter einer Wirtschaftsdelegation nach Frankreich und in die Bundesrepublik Deutschland (Januar 1986)
- Leiter einer Shanghaier Freundschaftsdelegation nach Nordkorea (September 1988)
- Leiter einer Shanghaier Freundschaftsdelegation nach Japan (Osaka und Yokohama) (April 1989)
- Leiter einer Shanghaier Wirtschaftsdelegation nach Hongkong und Singapur (Juni 1990)
- Leiter einer Bürgermeisterdelegation von sechs Großstädten in die USA (Juli 1990)

Im April diesen Jahres brach Zhu Rongji zu einem Europa-Besuch auf, der ihn in sechs Länder der Europäischen Gemeinschaft führte: Italien, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien und Bundesrepublik Deutschland. Zhu Rongji hat 1986 schon einmal die Bundesrepublik besucht, und am 21. September 1988 unterzeichnete er in Beijing mit dem Hamburger Bürgermeister Henning Voscherau das Memorandum 1988-1990 über den freundschaftlichen Austausch zwischen Hamburg und Shanghai.⁴⁴ Sein Besuch der Hansestadt Ende April 1991 diente auch der Wiederaufnahme der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Hafenzentren, die nach der Niederschlagung der Demokratiebewegung 1989 auf Eis gelegen hatten.

Zhu Rongji privat

Zhu Rongji spricht gut Englisch. Oft unterhält er sich mit ausländischen Gästen in englischer Sprache, und manchmal spricht er auf Konferenzen mit ausländischer Beteiligung auch auf englisch. Er ist ein Freund von Literatur und liebt wie viele andere chinesischen Spitzenpolitiker die Beijing-Oper.

Anmerkungen

- 1) *BRU*, Nr.15, 16.4.91, S.4.
- 2) Wu Anjia: "Analyse der '4. Tagung des VII. NVK' der chinesischen Kommunisten", in: *Zhongguo Dalu Yanjiu* (Mainland China Studies), Taipei, 34.5, Mai 1991, S.13.
- 3) Wu Anjia, a.a.O., S.10 f.
- 4) Xiang Jian: "Warum kommt es plötzlich in der höchsten Führung zu Beförderungen?", in: *Dongxiang* (Trend), Hongkong, April 1991, S.13.
- 5) Luo Bing: "Deng Xiaoping gibt dem Jiang-System aus Shanghai Rückhalt", in: *Zhengming* (Wetteifer), Hongkong, Mai 1991, S.12.
- 6) Luo Bing: "Die 'Shanghai-Bande' marschiert in Beijing ein", in: *Dongxiang*, April 1991, S.6.
- 7) Wu Anjia, a.a.O., S.13.
- 8) Luo Bing: "Omen für die Macht der Aufgeklärten-Fraktion", in: *Zhengming*, Mai 1991, S.10.
- 9) "Der Volkskongreß der chinesischen Kommunisten verkündet neue Personalangelegenheiten", in: *Zhonggong Wenti Ziliao Zhoukan* (Wochenzeitschrift mit Materialien zu Fragen des chinesischen Kommunismus), Taipei, Nr.463, 15.4.91, S.39, und Sun Yanbi: "Zhu Rongji wird befördert, und Shanghai bekommt eine herausragende Stellung", in: *Guangjiao Jing* (Wide Angle), Hongkong, April 1991, S.36.
- 10) Sun Yanbi, a.a.O.
- 11) Jürgen Kremb: "Reformer kommen langsam wieder", in: *FR*, 9.4.91.
- 12) "Der Volkskongreß der chinesischen Kommunisten verkündet neue Personalangelegenheiten", a.a.O., S.40.
- 13) "China's bold new guard", in: *South China Morning Post [SCMP]*, Hongkong, 7.4.91.
- 14) "Developing Mutual Understanding", Interview der Herausgeberin von *The China Business Review*, Pamela Baldinger, mit Zhu Rongji, in: *CBR*, Sep-Oct 1990, S.51.
- 15) *SCMP*, 7.4.91.
- 16) Luo Bing: "Deng Xiaoping gibt dem Jiang-System aus Shanghai Rückhalt", a.a.O., S.13.
- 17) Ebenda.
- 18) "Shanghai mayor's elevation could tip political balance", in: *SCMP*, 29.3.91.
- 19) "Zhu Rongji", in: *Inside China Mainland*, Taipei, Februar 1990, S.25.
- 20) Sun Yanbi, a.a.O., S.37.
- 21) Ebenda.
- 22) Wolfgang Bartke: *Who's who in the People's Republic of China*, 3. Auflage, 2 Bde., München (u.a.) 1991, S.885.
- 23) Gu Feixia: "Hintergründe der personellen Veränderungen im Staatsrat", in: *Dongxiang*, April 1991, S.27.
- 24) Zur Verwaltung und politischen Führung sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Stadt s. *Shanghai, Chinas Tor zur Welt*, hrsg. v. Institut für Asienkunde, Hamburg 1989.
- 25) *Wen Hui Bao [WHBS]*, Shanghai, 31.3.88.
- 26) Chen Shukai: "Vorstellung von Persönlichkeiten: Shanghais Bürgermeister Zhu Rongji", in: *Zhongguo Dalu Yanjiu*, 31.1, Juli 1988, S.78.
- 27) *WHBS*, 22.9.88.
- 28) Wen Jin: "Jiang Zemin: eine Persönlichkeit voller Initiative für die Öffnung", in: *Guangjiao Jing*, Juli 1989, S.53.
- 29) *WHBS*, 31.3.88.
- 30) John Elliott: "Shanghai - front line for reformers", in: *FT*, 24.4.91.
- 31) *WHBS*, 26.4.88.
- 32) Angaben nach: Petra Kolonko: "Zhu Rongji wirbt für Shanghai", in: *FAZ*, 18.3.91.
- 33) "Interview mit Shanghais Bürgermeister und anderen Beamten", in: *BRU*, Nr.39, 25.9.90, S.19 (das schlechte Deutsch wurde korrigiert).
- 34) John Elliott, a.a.O.
- 35) "Wohnungsreform in Shanghai", in: *BRU*, Nr.52, 25.12.90, S.6, und "Reformprogramm für den städtischen Wohnungsbau Shanghai", in: *C.a.*, Januar 1991, Ü26.
- 36) "Interview mit Shanghais Bürgermeister und anderen Beamten", a.a.O., S.21.
- 37) "Pudong: Schaufenster der Öffnungspolitik", in: *BRU*, Nr.29, 17.7.90, S.29-31, und "Shanghais Stellung soll gestärkt werden", in: *C.a.*, Mai 1990, Ü25. S.a. "Neue Regelungen für Investitionsanreize in Pudong" und "Pudong-Projekt - Jahrzehntewerk mit ungeahnten Perspektiven", in: *BRU*, Nr.43, 23.10.90, S.12ff.; *FT*, 24.4.91.
- 38) "Developing Mutual Understanding", a.a.O., S.50f.
- 39) *BRU*, Nr.39, 25.9.90, S.18ff.
- 40) *SCMP*, 29.3.91.
- 41) *SCMP*, 7.4.91.
- 42) Wu Anjia, a.a.O., S.11.
- 43) *WHBS*, 9.6.89.
- 44) *WHBS*, 22.9.88.

Dr. Liu Jen-Kai ist wissenschaftlicher Bearbeiter eines von der Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojekts über Führungspersönlichkeiten der VR China.